

28. Sonntag im Jk B – 13.10.2024

Aus dem Buch der Weisheit 7,7-11

Ich betete, und es wurde mir Klugheit gegeben; ich flehte, und der Geist der Weisheit kam zu mir. Ich zog sie Zeptern und Thronen vor, Reichtum achtete ich für nichts im Vergleich mit ihr. Keinen Edelstein stellte ich ihr gleich; denn alles Gold erscheint neben ihr wie ein wenig Sand, und Silber gilt ihr gegenüber soviel wie Lehm. Ich liebte sie mehr als Gesundheit und Schönheit und zog ihren Besitz dem Lichte vor; denn niemals erlischt der Glanz, der von ihr ausstrahlt. Zugleich mit ihr kam alles Gute zu mir, unzählbare Reichtümer waren in ihren Händen.

Aus dem zweiten Brief an die Korinther 9,6-15

Brüder und Schwestern! Denkt daran: Wer kärglich sät, wird auch kärglich ernten; wer reichlich sät, wird reichlich ernten. Jeder gebe, wie er es sich in seinem Herzen vorgenommen hat, nicht verdrossen und nicht unter Zwang; denn Gott liebt einen fröhlichen Geber. In seiner Macht kann Gott alle Gaben über euch ausschütten, so dass euch allezeit in allem alles Nötige ausreichend zur Verfügung steht und ihr noch genug habt, um allen Gutes zu tun, wie es in der Schrift heißt: Reichlich gibt er den Armen; seine Gerechtigkeit hat Bestand für immer.

Aus dem Evangelium nach Markus 10,17-27

Als sich Jesus wieder auf den Weg machte, lief ein Mann auf ihn zu, fiel vor ihm auf die Knie und fragte ihn: Guter Meister, was muss ich tun, um das ewige Leben zu gewinnen? Jesus antwortete: Warum nennst du mich gut? Niemand ist gut außer Gott, dem Einen. Du kennst doch die Gebote: Du sollst nicht töten, du sollst nicht die Ehe brechen, du sollst nicht stehlen, du sollst nicht falsch aussagen, du sollst keinen Raub begehen; ehre deinen Vater und deine Mutter! Er erwiderte ihm: Meister, alle diese Gebote habe ich von Jugend an befolgt. Da sah ihn Jesus an, und weil er ihn liebte, sagte er: Eines fehlt dir noch: Geh, verkaufe, was du hast, gib das Geld den Armen, und du wirst einen bleibenden Schatz im Himmel haben; dann komm und folge mir nach! Der Mann aber war betrübt, als er das hörte, und ging traurig weg; denn er hatte ein großes Vermögen. Da sah Jesus seine Jünger an und sagte zu ihnen: Wie schwer ist es für Menschen, die viel besitzen, in das Reich Gottes zu kommen! Die Jünger waren über seine Worte bestürzt. Jesus aber sagte noch einmal zu ihnen: Meine Kinder, wie schwer ist es, in das Reich Gottes zu kommen! Eher geht ein Kamel durch ein Nadelöhr, als dass ein Reicher in das Reich Gottes gelangt. Sie aber erschrecken noch mehr und sagten zueinander: Wer kann dann noch gerettet werden? Jesus sah sie an und sagte: Für Menschen ist das unmöglich, aber nicht für Gott; denn für Gott ist alles möglich.

Liebe Brüder und Schwestern!

In diesem Evangelium werden wir heute mit der allerwichtigsten Lebensfrage konfrontiert, mit der Frage nach dem *ewigen* Leben. „Was muss ich tun, um das ewige Leben zu gewinnen?“. So fragt ein Mann, der von Jugend an die Gebote Gottes befolgt hat.

Die Frage des jungen Mannes führt uns zunächst ins *Alte* Testament zurück. Im Psalm 15, den wir nach der 1. Lesung gehört haben, fragt einer, was er tun muss, damit er das Heiligtum betreten darf, um *bei Gott* zu sein. Wörtlich heißt es in diesem Psalm: „Herr, wer darf Gast sein in deinem Zelt? Wer darf wohnen auf deinem heiligen Berg?“. Und die Antwort lautet: „Der

makellos lebt und das Rechte tut; der von Herzen die Wahrheit sagt und mit seiner Zunge nicht verleumdet; der seinem Nächsten nichts Böses tut und seinen Nachbarn nicht schmäht; der sein Versprechen nicht ändert und der sein Geld nicht auf Wucher ausleiht“.

Was hier im Psalm 15 aufgezählt wird, sind ebenfalls Gebote, die zu befolgen sind, um im Tempel den *Gottesdienst* mitfeiern zu können. Da spricht der Psalmist vom *zeitlichen* Gottesdienst hier auf Erden; aber schon da redet er eine sehr deutliche Sprache.

Im Evangelium fragt einer nach den Bedingungen zum *ewigen* Gottesdienst, zum ewigen Leben. „Guter Meister, was muss ich tun, um das ewige Leben zu gewinnen?“ – Wer ernsthaft so fragt, der spürt auch, dass das ewige Leben ihm nicht einfach „zufliegt“ oder ihm übergestülpt wird. Er spürt, dass er dafür etwas *tun* muss.

Das ewige Leben gewinnen ist keine billige Sache. Und doch wird heute das Interesse dafür von vielen wie an den Rand gedrängt. Der Zusammenhang zwischen unserem *zeitlichen* Leben und dem Leben in der *Ewigkeit* – dieser Zusammenhang droht besonders heute aus dem Bewusstsein vieler verlorenzugehen. Das heute Evangelium soll uns deshalb wieder dafür wachrufen.

Der junge Mann im Evangelium hatte die gütige Einladung Jesu vernommen; für ihn, der die Gebote befolgt, hätte die Nachfolge nur noch *darin* zusätzlich bestanden, dass er auf seinen Reichtum verzichtet. Das aber vermochte er nicht; und die Folge davon lautet: „er ging traurig weg“.

Jesus hat aber trotzdem nicht aufgehört, Menschen in seine Nachfolge einzuladen; und so schauen wir heute auch auf die vielen Menschen, die nicht nur die Frage nach dem ewigen Leben gestellt haben, sondern auch die Antwort Jesu *wahr* gemacht haben. Unter diesen gibt es z. B. die Ordensleute, die mit ihrer Entscheidung für Armut, Ehelosigkeit und Gehorsam dazu beitragen, dass auch in *unserer* Zeit das Verlangen nach dem *ewigen* Leben nicht ganz verschüttet wird.

Wir schauen auch auf die heiligen Menschen wie z. B. Benedikt oder Franziskus bis hin zu Klaus von der Flie oder Mutter Theresa – sie haben sich von sich selbst und von allem gelöst, und sind nicht traurig weggegangen. Sie sind in ihrer Berufung glücklich geworden und haben auch viele andere glücklich gemacht.

Heute werden auch wir mit der Frage nach dem *ewigen* Leben konfrontiert. Auch wir fragen: Was müssen wir tun, um das ewige Leben zu gewinnen? Also was müssen wir tun? Müssen auch wir alles verkaufen, was wir haben, und das Geld den Armen geben? – Der hl. Antonius

und Franziskus und viele andere machten es *tatsächlich* so. Aber wir sind weder Antonius noch Franziskus. Wir müssen auf *unsere* Weise das *Unsrige* tun – hier und heute.

In Anlehnung an den erwähnten Psalm 15 können wir uns zunächst mit der konkreten Frage begnügen: Was muss ich tun, um die Kirche zu betreten und am sonntäglichen Gottesdienst in rechter Weise teilzunehmen? Wie muss ich die kommende Woche gestalten, damit ich nächsten Sonntag den Gottesdienst mitzufeiern kann?

Die konkrete Antwort im Psalm 15 könnte dann auch für *uns* lauten:

„Makellos leben und das Rechte tun; von Herzen die Wahrheit sagen und nicht verleumden; dem Nächsten nichts Böses tun und den Nachbarn nicht schmähen; das Versprochene nicht ändern und das Geld nicht auf Wucher ausleihen“.

Das sind *Beispiele* für vieles andere; aber auf solche und ähnliche Gebote kommt es an. Auf diese Weise bereiten wir uns zunächst auf den Gottesdienst in diesem *zeitlichen* Leben vor, - aber zugleich ist das wohl auch, was wir konkret tun können, um dann auch für immer bei Gott und den Heiligen zu sein; es ist, was wir tun können, um das *ewige* Leben zu gewinnen. Amen.

Psalm 15: - Kehrvers im GL, Nr. 34/1 - 6. Ton:

Herr, wer darf Gast sein in deinem Zelt * wer darf weilen auf deinem heiligen Berge? // Der makellos lebt und das Rechte tut * der im Herzen auf Wahrheit sinnt. **Kv.**

Der mit seiner Zunge nicht verleumdet * und seinem Nächsten nichts Böses tut * // Der das Versprochene nicht ändert * und hält, was er dem Nächsten geschworen hat.

Der sein Geld nicht auf Wucher ausleiht * und gegen den Schuldlosen sich nicht bestechen lässt. // Wer sich danach richtet * der wir leben in Ewigkeit. **Kv.**

P. Pius Agreiter OSB